№ 82. 1836.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 8. April.

Inland.

Berlin den 5. April. Des Königs Majestät haben den Professor Dr. Rathke zu Königsberg zum Medizinal-Rathe und Mitgliede des Medizinal-Kollegiums der Provinz Preußen zu ernennen und die für denselben desfalls ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse angestellten Kassirer Schulz zum Hofrath Allergnädigst zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 7. Division, v. Thile II., und die General-Majors, v. Zglinicki, Kommandeur der 7. Infanterie-, v. Zollicoffer, Kommandeur der 7. Kavallerie-, und v. Monsterberg, Kommandeur der 7. Landwehr-Brigade, sind von Magdeburg hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Artillerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, v. Suchosaneth, ist nach St. Petersburg, und der Resident bei der freien Stadt Frankfurt, Legations-Rath v. Sydow, nach Frankfurt a/M. abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 26. März. Die Großfürstin Anna Michailowna, Tochter Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, ist am 22. d. M. im zweiten Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen. Ein in den heutigen Zeitungen abgedrucktes Kaiserl. Manifest bringt dieses betrübende Ereigniß zur Kenntniß des Landes und der Unterthanen. Gestern früh hat die feierliche Beisetzung der verstorbenen Großfürstin in der Kathedrale der Apostel Peter und Paul stattgefunden. Der Kaiserl. Hof hat auf 4 Wochen Trauer angelegt.

An den Folgen einer Wunde, die er in der Schlacht von Navarin erhalten, starb in diesen Tagen der Flotten-Capitain J. Buteneff, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers.

Die Anlegung der ersten Eisenbahn in Rußland, und zwar von St. Petersburg nach Zarskoe-Selo und Pawlowsk, wovon bereits in öffentlichen Blättern die Rede gewesen, soll nunmehr mit aller Thätigkeit betrieben werden, nachdem sowohl für diese Bahn, als für eine zweite nach Peterhof dem seit zwei Jahren in Rußland anwesenden Kaiserl. Oesterreichischen Gubernial-Rath, Ritter v. Gerstner (Verfasser des bekannten Handbuchs der Mechanik) von Sr. Maj. dem Kaiser ein Privilegium zur Bildung einer Aktien-Gesellschaft unter sehr vortheilhaften Bedingungen verliehen worden.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 30. März. Der hiesige Senat hat unterm 24. d. folgende Bekanntmachung erlassen: „Die drei Durchlauchtigsten Schutzhöfe haben die ihnen von Seiten des dirigirenden Senats gemachte und durch die geneigte Verwendung der Konferenz der Herren Residenten unterstützte Vorstellung huldvollst berücksichtigt, und zu erlauben geruht, daß diejenigen von den noch jetzt auf dem Gebiet der freien Stadt Krakau befindlichen fremden Landleuten, die, weil sie an der in den Jahren 1830/31 im Königreich Polen stattgehabten Revolution Theil genommen, sich nach Podgorze zu entfernen ver-

pflichtet wären, von dieser Vorschrift ausgenommen seyn und im Lande sollen verbleiben können, wenn sie sich durch keine aufrührerische Handlung bemerklich gemacht haben, weder zur Klasse der Militair-Deserteure, noch zu der Klasse der ganz unbeschäftigten Leute, noch endlich zu der Klasse der Militairpflichtigen gehören, ferner, wenn sie sich dem Ackerbau gewidmet und auf dem Gebiete dieses Landes entweder durch Heirath oder durch Erwerbung unbeweglicher Güter rechtliche Mittel zu ihrem Unterhalt gefunden haben. — Indem der Senat diesen Allerhöchsten Beschluß der Durchlauchtigsten Höfe zur allgemeinen Kenntniß bringt, beauftragt er die Woyten der Bezirks-Gemeinden, dies den Landleuten, welche in den ihrer Verwaltung anvertrauten Gemeinden wohnen, vorzulesen, Verzeichnisse von denjenigen anzufertigen, die, nach den eben bezeichneten Bestimmungen, dieser Wohlthat theilhaftig werden können, und dieselben unverzüglich dem Senat zur weiteren Verfügung einzureichen. Der Senats-Präsident: Haller."

Frankreich.

Paris den 29. März. Der Streit zwischen den Doctrinairs und dem jetzigen Ministerium scheint jetzt eine entschiedene und ernste Gestalt annehmen zu wollen. Das Journal de Paris, das bisher sehr schweigsam und zurückhaltend gewesen war, enthält seit zwei Tagen lebhafte Artikel gegen das Journal des Debats. In einem derselben apostrophirt es die Doctrinairs auf folgende Weise: „Diejenigen der jetzigen Minister, die an dem Kampfe der letzten fünf Jahre Theil genommen haben, werfen Euch vor, daß Ihr zu sehr unloyalen Umtrieben Eure Zuflucht nähmet, daß Ihr Zwiespalt in einem Ministerium erregen wolltet, welches eben durch seine Zusammensetzung das Beispiel der Versöhnung, zu der es räth, gegeben hat. Sie werfen Euch vor, daß Ihr dieselbe Politik befolgtet, die Ihr bei der Opposition so sehr verdammtet, als sie sich bemühte, alle Morgen das vorige Kabinet als uneins unter sich darzustellen; daß Ihr endlich seit 14 Tagen keinen anderen als folgenden Grundsatz aufstellet: Möge lieber die Frucht eines fünfjährigen Kampfes verloren gehen; möge lieber die Versöhnung, die alle Welt wünscht, und die das Land durch so viel Mühe und Blut erworben hat, nicht zu Stande kommen, als durch andere Hände, wie die unserer Freunde."

Der Moniteur enthält eine vom 26. d. M. datirte K. Verordnung, wodurch die Verordnung vom 3. Juli 1835 wegen des Ausfuhr-Verbots über die Spanische Gränze dahin modifizirt wird, daß hinführo die Ausfuhr von Waffen aller Art, so wie von Blei, Schwefel, Pulver, Salpeter, Kugeln, Feuersteinen, Militair-Bekleidungs- und Equipirungs-Gegenständen und Pferden über die Pyrenäen-Gränze, so wie zu Wasser aus den Depts. der niedern und der oberen Pyrenäen nach Spanien nur kraft einer Autorisation des Ministers des Innern stattfinden soll.

Gestern begannen vor dem hiesigen Assisenhofe die Verhandlungen über die sogenannte „Verschwörung von Neuilly." Der Zudrang des Publikums war so groß, daß sogar die Berichterstatter für die Zeitungen größtentheils ihre Plätze einbüßten. Die Angeklagten, 13 an der Zahl, wurden gleich nach Eröffnung der Sitzung eingeführt. Sie waren alle einfach und ziemlich nachlässig gekleidet, mit Ausnahme Boireau's, der eine sehr sorgfältige Toilette gemacht hatte, und, wie zu Anfang des Fieschi'schen Prozesses, in seiner Haltung und seinem ganzen Wesen große Sorglosigkeit zeigte, die sehr oft an Unverschämtheit gränzte. Der Präsident richtete die gewöhnlichen Fragen über Namen, Stand und Alter an die Angeklagten. Der Gerichtsschreiber verlas hiernächst die Anklage-Akte. Als er zu der Stelle kam, wo von den Aussagen Fieschi's in Betreff der ihm von Boireau gemachten Mittheilungen die Rede ist, rief dieser aus: „Das sind Lügen", welche Worte ihm sofort einen Verweis und eine Drohung von Seiten des Präsidenten zuzogen. Es begannen hierauf die Verhöre der Angeklagten über die in der Anklage-Akte erwähnten Thatsachen. Die Gebrüder Chaveau, deren Verhör fast die ganze Sitzung einnahm, beschränkten sich auf ein hartnäckiges Leugnen aller der von dem Ankläger Bray angeführten Umstände. Sie nannten denselben einen schändlichen Polizei-Spion, der sich durch seine Erzählungen habe wichtig machen und Geld verdienen wollen. Die bei ihnen vorgefundenen Waffen sollten, ihrer Erklärung zufolge, zur Bewaffnung eines für Spanien anzuwerbenden Frei-Corps dienen. Die Versammlung, die am 25. Juni bei ihnen stattgefunden und von der Bray die Polizei in Kenntniß gesetzt hatte, geben sie für ganz zufällig aus. Außer den beiden Chaveau's wurden in dieser Sitzung noch Huillery und Hubert verhört, die ebenfalls durchaus nichts von einem Komplotte gegen das Leben des Königs wissen wollten und die Behauptung der beiden Chaveau's, daß ihr Besuch bei denselben am 25. Juni ganz zufällig gewesen sei, bestätigten. Um 5 Uhr ward die Sitzung aufgehoben.

Durch ein in Marseille angelangtes Dampfschiff ist die Nachricht von dem Sturze des bekannten Banquierhauses Falconnet in Neapel eingegangen. Das Defizit des genannten Hauses soll sich auf nahe an 3 Millionen Fr. belaufen.

Die Menge der Deutschen welche sich in Paris aufhalten, ist sehr groß; an allen öffentlichen Orten findet man deren so viel, daß man sich oft nach Deutschland versetzt glaubt; es sind meistens Künstler und Handwerker. Letztere benützen die Französischen Gesetze und etabliren sich; es bekümmert sich

kein Mensch darum, ob 100 oder 300 Schneider in einer Straße wohnen, und um ein Geschäft anzufangen, bedarf es nicht einmal der Erlaubniß der höhern Behörde. Die Meinung, daß eine Menge Armer aus dieser Freiheit entstehe, theilen die Franzosen nicht, sie sind vielmehr der Ansicht, daß durch große Konkurrenz die Industrie sich hebe, daß in Frankreich noch 15 Millionen Menschen einwandern könnten, ohne daß einer nach Amerika auszuwandern nöthig hätte, und daß die Fabrik-Städte St. Etienne und Mühlhausen ohne diese Bewegung nicht so bedeutend geworden wären.

Der Prinz von Capua und Miß Penelope Smith sind hier erwartet.

Die vorgestrige Nummer der Quotidienne ist wegen eines verfänglichen Artikels mit Beschlag belegt worden. Die Karlistenpartei will zeigen, daß sie noch nicht todt ist.

Gestern hat hier einer der furchtbarsten Stürme gehaust, deren man sich seit Menschengedenken erinnert. Derselbe hat viel Unheil und Schaden angerichtet. Auf dem Wege von hier nach St. Germain hat der Sturm hunderte von Bäumen entwurzelt.

Der Moniteur enthielt in seinem gestrigen Blatte Folgendes aus Spanien: „Einer Depesche aus Madrid vom 22. März zufolge, hatte die Königin an diesem Tage um 3 Uhr Nachmittags die Cortes in Person eröffnet. In der Thron-Rede heißt es, daß die Berathung des Wahl-Gesetzes das einzige gesetzliche Mittel zur Revision der Fundamental-Institutionen des Reichs und zugleich der Haupt-Gegenstand der Versammlung der Cortes sei; daß aber auch noch andere wichtige Fragen ihnen vorgelegt werden würden, namentlich die mit den Staaten des Spanischen Amerika angesponnene Unterhandlung. Madrid erfreut sich der vollkommensten Ruhe. — Am 21. März hat Espartero seine Vereinigung mit Cordova bewirkt, der in Vittoria an der Spitze von 20,000 Mann steht. Am 22. ist Eguia von Llodio nach Orduña in der Absicht aufgebrochen, Espeleta bei Balmaseda anzugreifen, und dessen Vereinigung mit Cordova zu verhindern."

Die Gazette de France meldet, daß die Karlisten am 19. die Christinos in der Ebene von Orduña völlig in die Flucht geschlagen haben. „Ich kann Ihnen", sagt der Karlistische Ober-Befehlshaber, „noch keinen detaillirten Bericht abstatten, noch weniger unseren Verlust genau angeben; indessen glaube ich, daß letzterer kaum 200 Mann an Todten und Verwundeten betragen wird. Espartero, dessen Corps 8000 Mann mit 4 Schwadronen stark war, hat mindestens 800 Mann verloren; das Schlachtfeld war mit Leichen bedeckt. Der Feind hat, mit Zurücklassung seiner Verwundeten, in zwei Abtheilungen die Flucht ergriffen; die eine hat sich nach Cuartango und la Puebla, die andere nach dem Mena-Thale gewandt. Zehn Mann von der Afrikanischen Legion sind zu uns übergegangen, um in die Armee Sr. Majestät eingestellt zu werden. Ich behalte mir vor, Ihnen die Liste Derer zu schicken, die sich am meisten ausgezeichnet haben, und die daher eine Belohnung verdienen." — Die Zeitungen von Barcelona melden, daß Mina sich genöthigt gesehen habe, die Grenadiere von Oporto (ein Theil der Portugiesischen Legion) entwaffnen zu lassen."

Der Messager erklärt das von Herrn Mendizabal angewendete Mittel, um die Zahlung der fälligen Coupons der auswärtigen Schuld zu sichern, auf folgende Weise: „Er hat aus der Tilgungs-Kasse alle die seit der Regierung Ferdinand's VII. bis jetzt zurückgekauften Papiere genommen, dieselben in Paris und London zur Konvertirung vorzeigen, und dann so gut wie möglich verkaufen lassen. Man fügt hinzu, daß Don Felix Blanco, Direktor der Tilgungs-Kasse, eine energische Protestation gegen diese Art von Beraubung eingereicht habe."

An der heutigen Börse wurden nur sehr wenige Geschäfte gemacht. Die Neapolitanische Rente, die schon gestern auf die Nachricht von dem Fallissement des Hauses Falconnet in Neapel um 20 Cent. zurückgegangen war, ist heute noch mehr gewichen. Die Spanische active Rente war wenig begehrt. Man wollte dem Gerüchte keinen Glauben schenken, daß die Zinsen am 1. Mai gezahlt werden würden; vielmehr hieß es, die Madrider Regierung habe sich nach einander an drei Banquier-Häuser in London und Paris gewandt; keins derselben habe jedoch die Zinszahlung vorschußweise übernehmen wollen. Es zirkulirte bereits der Text der von der Königin von Spanien bei Eröffnung der Cortes gehaltenen Rede. Dieses Dokument (so sagte man) sei ohne alle Bedeutung, und verrathe bloß die große Verlegenheit, worin sich das Ministerium befinde.

Großbritannien.

London den 26. März. Die Englischen Blätter würzen die langathmige Prosa ihrer mächtigen Spalten nicht selten mit Knittel-Versen, worin sie politische Gegner verspotten und die Ereignisse des Tages drollig besingen. Zu dem Ergötzlichsten dieser Art gehört ein Gedicht auf die Französisch-Amerikanische Angelegenheit, das in der Morning-Chronicle unter der Rubrik „Polizei-Verhandlungen" mitgetheilt wird. In prosaischer Uebersetzung lautet dasselbe wie folgt: „Zwei Fremdlinge von trotzigem Aussehen, beschuldigt des Vorhabens, den öffentlichen Frieden — und sich die Hälse — zu brechen, wobei Justiz und Chirurgie viel zu kuriren bekommen hätten, wurden heute vor den alten Friedensrichter John Bull gebracht. Der Eine nannte sich „Jonathan", der Andere „Monsieur"! beide Sprecher und Schreiber — wer ist das jetzt nicht? — beide in derselben Freischule erzogen, wiewohl Monsieur in der letzten Zeit all sein

lernen vergessen hat. Der Streit betraf gewisse an Jonathan schuldige Gelder, eine Forderung, die nicht zu bezahlen Monsieur für vornehme Manier halten mochte. Während nun der Eine nach Krämer-Art ungestüm mahnte, sprach der Andere von seiner „Ehre", behielt aber immer das Geld. Endlich ward es mit der Sache Ernst; Monsieur säumte noch immer mit der Zahlung, während Jonathan, voll Zorns, so weit ging, zu sagen, der Herr mache leere Ausflüchte und suche ihn um die Schuld zu prellen. Dies brachte auf Jonathan's Haupt ein ganzes Rollfeuer von „Sacre! — Mordleu! — Peste! — Diable!" und anderen nicht so ganz vornehmen Worten herab, untermengt mit „honneur" u. s. w., aber noch immer keinen Sou. Kurz, Monsieur zeigte mehr Lust, zu fechten, als zu bezahlen; da sagte Jonathan: „Gut, wie Ihr wollt, mein Lieber! Wir Yankees, mein' ich, verstehen uns auf das Eine, wie aufs Andre, und wir ziehen auf Euch, was Euch gefällt — den Degen oder einen Wechsel." Da man die beiden Helden als Hitzköpfe kannte, so brachte man sie vor Herrn Bull auf das Polizei-Amt in der Fleetstraße in der Nähe des Fleet-prison, d. h. des Schuldgefängnisses, und Monsieur, der darauf gezahlt hatte, das Geld zu behalten, wurde nun verpflichtet, einstweilen nur den Frieden zu halten. Beim Weggehen ließ sich der schlaue Jonathan also vernehmen: „Mister, Ihr scheint mir nur wenig Grütze im Kopfe zu haben. Wollt Ihr wissen, wie ich Dummbärte behandle, die da Lust haben, sich Freiheiten mit mir herauszunehmen oder mir Freiheiten zu nehmen, so fragt nur Herrn Bull hier."

Mit dem in drei und zwanzig Tagen von New-York angelangten Packetschiffe „Franklin" sind New-Yorker Blätter vom 4. d. M. eingetroffen. Sie enthalten Nachrichten aus Florida bis zu Anfang v. M. Das Fort an der Tampa-Bai war damals von einer zahlreichen Indianer-Horde umzingelt und hatte nur eine Besatzung von 250 Mann, welche aber entschlossen war, sich bis auf das Aeußerste zu vertheidigen. Erst am 28. Jan. war ein Kriegsschiff der Vereinigten Staaten, die Sloop „Vandalia", an der dortigen Küste zum Schutz der Einwohner angekommen. Das ganze Land südlich von Augustine war verwüstet worden und zwischen jener Stadt und dem Vorgebirge von Florida (eine Strecke von 250 Englischen Meilen) nicht ein einziges Haus von einigem Werthe stehen geblieben. Alles war bis auf den Grund abgebrannt. Die Vernichtung einer dem General Hernandez gehörigen Plantage, deren Gebäude allein 50,000 Dollars gekostet hatten, verursachte einen Verlust von 200,000 Dollars. Die Einwohner von St. Augustine hatten Alles verloren.

Aus Mexiko hat man Nachrichten in Briefen, welche aus Vera-Cruz vom 22. Februar datirt sind. Santana befand sich darnach noch immer zu San Luis Potosi, unter dem Vorwande, dort Verstärkungen an sich zu ziehen. Seine Truppenmacht war nominell 7 bis 8000, in der That aber nur 2 bis 3000 Mann stark. Man glaubte nicht, daß Santana selbst in Texas einrücken werde, da ihn die Besorgniß vor Unruhen, welche sich auch bereits in Tamaulipas, besonders in der Nähe von Tampiko gezeigt und zur Hinsendung von 600 M. Truppen Veranlassung gegeben hatten, zurückhalten dürfte. Nach anderen Berichten soll er jedoch mit 3500 Mann Infanterie, 400 Mann Kavallerie und 12 Kanonen San Luis verlassen haben und, mit Sesma's Division vereinigt, eine Macht von 6000 Mann befehligen. Die neue Regierung von Texas soll übrigens fortwährend sehr thätig seyn. Sie hatte eine Proklamation erlassen, worin sie die freien Männer aufruft, sich gegen den gemeinschaftlichen Feind zu erheben, und ihre Kinder, ihr Eigenthum und ihr Leben zu vertheidigen.

In den hier eingegangenen Sydney-Zeitungen vom 14. Novbr. giebt sich große Freude darüber kund, daß die Kolonie Neu-Süd-Wales es dahin gebracht, über 300 Schafe von Sächsischer und Merino-Zucht nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung ausführen zu können.

Die Spanischen Fonds sind etwas im Preise gewichen, theils in Folge des jetzt als gewiß betrachteten Nichteintritts einer Intervention, theils wegen eines Gerüchts, demgemäß die Auszahlung der am 1sten Mai fälligen Dividenden der Spanischen Schuld als zweifelhaft erscheint. An der hiesigen Börse ging heute das Gerücht, daß eine Privat-Anleihe für Don Carlos zu einer Prämie von 2 pCt. negozirt worden sey.

Spanien.

Französische Blätter melden aus Barcelona vom 21. März: „Die Ueberrumpelung der Truppen der Königin durch die Karlisten unter Garriga bestätigt sich; es wurden etwa funfzig Christinos getödtet oder gefangen. — Die Karlisten in Catalonien haben treffliche Anführer und das von ihnen gegen Mina befolgte System ist das beste, welches sie annehmen konnten. Die Macht der Christinos ist in Kolonnen, die nicht über 1200 Mann stark sind, über viele Punkte zerstreut und die Karlisten greifen sie seit den letzten drei Wochen mit 3 — 5000 Mann starken Corps an. — Mina zeigt in einem Tages-Befehl vom 13. d. M. an, daß das Grenadier-Corps von Porto aufgelöst und nach Lissabon eingeschifft werden solle, weil bei der schnellen Organisirung dieses Corps viele Miguelisten darunter aufgenommen worden seien. Etwa 300 Mann sind schon entlassen. — Das vor kurzem genommene Sardinische Schiff, welches den Karlisten Kriegsbedürfnisse zugeführt haben sollte, ist wieder freigelassen worden."

Niederlande.

Aus dem Haag den 28. März. Der Baron Mortier, Französischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist gestern hier eingetroffen. Unser diesseitiger Gesandter in Paris, Baron Fagell, wird zu Anfang der nächsten Woche nach der Französischen Hauptstadt zurückkehren.

In Arnheim wurden von dem Korrektionsgericht daselbst vor Kurzem wiederum der Prediger Brummelkamp und mehrere Einwohner von Hattem, Oldebroek und Brummen zu Geldbußen verurtheilt, weil sie gesetzwidrige gottesdienstliche Zusammenkünfte gehalten. — Die Gasbeleuchtung greift in unserm Lande immer mehr Platz; am 14. Abends wurde eine Probebeleuchtung damit in Harlem angestellt.

Belgien.

Brüssel den 28. März. Gestern hat es schon wieder Händel zwischen den Militairs und den Bürgern gegeben, wobei auf beiden Seiten Mehrere verwundet wurden. Die Soldaten hatten damit angefangen, einige Frauen, Kinder und einen 82jährigen Greis zu schlagen.

Schweiz.

Chur den 22. März. Man erzählt sich heute, daß ein gewisser Dr. Bruch, angeblich aus Baiern, der seit längerer Zeit sich im Oberlande aufhielt und mit Branntweinbrennen seinen Unterhalt gewann, der Regierung in Zürich die Anzeige gemacht habe, daß er im Falle sei, über die an dem Studenten Lessing bei Zürich verübte Mordthat Aufschluß zu ertheilen. Da er aber ganz ohne Geld sei, so möge ihm die Regierung von Zürich das benöthigte Reisegeld bis nach Zürich zukommen lassen. Man beobachtete die in einem solchen Falle erforderliche Vorsicht und sandte den Landjäger-Hauptmann Fehr von Zürich hierher, mit welchem Dr. Bruch heute im Postwagen nach Zürich abgereist ist.

Durch briefliche Mittheilung erfahren wir, daß von den Einwohnern des vor einigen Wochen durch eine Schnee-Lawine verschütteten Dorfes Girola (unweit Morbegno im Veltlin) bereits 52 ausgegraben worden; von 16 andern hatte man noch keine Spur auffinden können.

Bern den 26. März. Diesen Morgen sind unsere Kommissarien aus dem Jura zurückgekehrt.

Dem Vernehmen nach, soll der Regierungs-Rath, in Bezug auf die stattgefundenen Unruhen im Jura, die Absicht haben, dem großen Rathe in seiner nächsten außerordentlichen Sitzung ein Amnestie-Dekret vorzulegen, jedoch mit Ausnahmen, wie z. B. der begangenen gemeinen Verbrechen, der in gerichtlicher Untersuchung als Haupt-Anstifter der Unruhen befindlichen Cuttat, Spahr und Belet, gegen welche nach dem Hochverraths-Gesetze verfahren werden soll und mit Vorbehalt des Abberufungs-Rechts gegen Beamte, welche sich ein pflichtwidriges Benehmen zu Schulden kommen ließen.

Oesterreich.

Wien den 24. März. Der Maler Waldmüller hat dieser Tage das Portrait des verewigten Kaisers Franz vollendet, womit Se. Maj. der jetzt regierende Kaiser das Preußische Garde-Grenadier-Regiment „Kaiser Franz" zu beschenken gedenkt. Dasselbe stellt den verstorbenen Kaiser in Lebensgröße in der Obersten-Uniform des erwähnten Regiments mit treuer Aehnlichkeit dar, und wird in den nächsten Tagen nach Berlin abgehen.

Ueber Ancona haben wir Nachrichten aus Patras bis zum 3. März, durch welche die Gerüchte von Unruhen auf den Gränzen Griechenlands widerlegt werden. Es geht daraus hervor, daß die Unordnungen nur von einer etwa 400 Köpfe starken Klephten-Bande verübt wurden, die in Folge des Anrückens Türkischer Truppen sich auf das Griechische Gebiet geworfen hatte. Indessen war die Besatzung von Missolunghi gegen sie ausgerückt, und hatte sie mit großem Verluste in die Flucht getrieben.

Türkei.

Konstantinopel den 9. März. (Schles. Ztg.) Vorgestern hat sich in Chaskoj, einer in der Nähe des Arsenals gelegenen Vorstadt Konstantinopels, ein schreckliches Unglück ereignet. In einem Hause, wo an den für die Hochzeits-Feierlichkeiten bestimmten Feuerwerken gearbeitet wurde, geriethen einige Raketen durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter in Brand. Bald theilte sich das Feuer den übrigen daselbst angehäuften Apparaten und Pulvervorräthen mit; mehrere Zimmer flogen mit furchtbarem Getöse in die Luft, und das ganze Haus stand in wenigen Minuten in Flammen. Bei diesem traurigen Ereignisse sollen über 100 Menschen theils ihren Tod gefunden haben, theils auf eine furchtbare Weise verstümmelt worden seyn. Außerdem wurden noch mehrere Häuser in Asche verwandelt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Es findet in diesem Augenblick eine wahrhaft stürmische Begeisterung für Runkelrüben-Zucker-Fabrikation statt; schon seit Anfang des verflossenen Monats ist der bei dem Central-Gewerb-Institut und bei der Königl. Universität angestellte Professor Schubart nach Paris abgesandt, um von hier aus, wie schon früher einmal, über die verbesserte Einrichtung der im nördlichen Frankreich etablirten Fabriken nähere Erkundigungen einzuziehen. Wie man hört, wird nach der Rückkunft dieses Gelehrten sofort durch die Königl. Gewerbe-Deputation die Einführung dieses neuen Industriezweiges in verschiedenen Theilen der Monarchie im großartigen Maaßstabe bewirkt werden, und es ist ein solches Einschreiten von Seiten des Staats ge-

wiß um so mehr zu billigen und anzuerkennen, als dadurch der so wichtigen und achtungswerthen Klasse der Grundeigenthümer und Landwirthe ein zweckmäßiges Mittel geboten wird, den Druck der Zeiten, der vorzugsweise auf ihnen ruht, zu überwinden.

In Ostpreußen hat sich im vorigen Monat ein 14jähriges Mädchen, Catharina Rautenberg aus Opaleniez, Ortelsburgschen Kreises, durch treue Geschwisterliebe und seltene Entschlossenheit auf eine hochherzige Weise ausgezeichnet, indem sie in das brennende Wohnhaus ihrer Eltern, zur Rettung ihrer darin befindlichen Geschwister, durch das Fenster drang, und aus der in vollen Flammen stehenden Stube ihren noch lebenden 6jährigen Bruder glücklich herausholte. Bei dem abermaligen Eindringen in die Flammen, um ihre übrigen Geschwister zu suchen und zu retten (es waren noch zwei Kinder, ein Säugling und ein 3½jähr. Knabe in der Stube) stürzte sie jedoch nieder und wurde nur durch die Entschlossenheit des Dorfrathmanns Jakob Kosizki, dem sie den geretteten Bruder durch das Fenster gereicht hatte, und der sie nun vermißte und ihr nacheilte, aus den Flammen gerettet. Sie ist vom Feuer sehr beschädigt, doch für ihr Leben nicht zu fürchten. Ermuthigt durch ein so schönes Beispiel stürzten auch der Wirth Kazmakik und der Wirth Mucha in die Flammen, und es glückte dem ersteren, den 3½jährigen Knaben noch lebend aus den Flammen zu retten, doch starb er schon am folgenden Tage. Dem Wirth Mucha gelang es zwar, den Säugling aus den Flammen zu bringen, doch hatte derselbe schon darin seinen Tod gefunden. Der von dem Mädchen gerettete Bruder wird glücklich hergestellt werden.

(Professor Gruithuisen über die angeblich Herschel'schen Entdeckungen im Monde.) Diese handgreiflichen Lügen sind mit so anziehender Beredsamkeit vorgetragen, daß sich derselben keiner unserer fashionabeln Weisheitsphantasten schämen dürfte. Aber nur Kenntnisse in der Physik und Naturgeschichte fehlen deren Verfasser so sehr, daß er gar nicht im Stande ist, so gerne es sein Wille zu seyn schien, sich wissenschaftlich auszudrücken; besonders fehlt es ihm im Zoologischen, indem er nicht einmal weiß, daß die Flügel der Fledermäuse ihre Arme und Hände sind, während er den Fledermausmenschen noch überdieß Arme und Hände gab, die sie in der Unterredung „leidenschaftlich und emphatisch" bewegten. — So groß auch ein Objectivglas seyn möge, sage ich, es wird wegen Unruhe der wallenden Luft nie die Gestalten der Pflanzen und Thiere auf dem Monde erkennbar und sichtbar machen, und eben so wenig die Farben, da, von München aus gesehen, unsere Atmosphäre schon auf den Alpen die Buntfarben des Grünen der Wälder und Wiesen so verlöscht, daß sie wie schwarz und grau erscheinen. Nur ganze Haufen von Thieren oder Menschen, wenn sie hin und her zögen, würde man auf dem Monde als bewegliche Masse bemerken können. Der Mond hat keine Meere mehr, seine von mir entdeckten Flußbeete sind wasserleer, nur ist der Mond nicht ganz ohne Wasser, weil er Nebel und sparsame Wolken zeigt, und von Seen sind nur zweifelhafte Spuren da. Die ringförmigen Gebirgswälle und Kessel sind keine vulkanischen Gebilde und wahre Vulkane giebt es auf dem Monde gar nicht. Palmen giebt es da gewiß nicht, weil der oftmalige Temperaturwechsel sie nicht aufkommen ließe. Die fünfmal dünnere Mondluft, als die unsere, würde gar schlecht zum Fliegen taugen, außer für Flügel von außerordentlicher Größe. — Ich habe fast vier Jahrzehnte auf das Studium des Mondbaues durch Betrachtungen der Gebirge und Ebenen dieses Weltkörpers verwendet, aber ihn ganz anders gefunden, als die groteske Darstellung hier angiebt u. s. w.

Petersburg. Vom Obersten Uschakow, Adjutanten des Fürsten Paskewitsch-Eriwanski, erscheint eine Geschichte des Feldzuges in der Asiatischen Türkei in den Jahren 1828 und 1829.

Die Bevölkerung der Stadt Karlsruhe belief sich im Jahre 1809 auf 10,597 Einwohner, davon waren 8136 Evangelische, 1791 Katholische und 670 Juden; im Jahre 1822 war die Einwohnerzahl 17,232, nämlich: 11,526 Evangelische, 4793 Katholische und 913 Juden; der Stand des Jahres 1833 zeigte 13,006 Evangelische, 6295 Katholische, 1069 Juden, zusammen 20,380. Die Seelenzahl zu Anfang dieses Jahres betrug 21,249, und es ergiebt sich für die letzten 27 Jahre eine Vermehrung von 10,652, also mehr als das Doppelte.

Der Dr. Reich, welcher früher die Salzsäure in einem voluminösen Werke gegen Fieber und andre Krankheiten empfahl, um den Körper gleichsam von Innen einzupökeln, preiset jetzt das Kreosot gegen eine Menge von Krankheiten an, um den Organismus von Innen zu räuchern.

Offiziellen Berichten zufolge, betrug die Bevölkerung Irlands im Jahre 1834 7 Mill 954,100 Seelen, unter denen sich 6 Mill. 436,060 Römisch-Katholische, 853,160 Mitglieder der Englischen Kirche, 643,058 Presbyterianer und 21,882 zu andern Sekten gehörige Personen befanden.

Am 18. März verkaufte man in Nürnberg die Nürnberg-Further Eisenbahn-Actien mit 298 Gulden.

Am 1. März d. J. betrug die Zahl der Bewohner der Hôtels garnis zu Paris 54,325, unter denen 8175 Ausländer. Von den dort befindlichen 27,622 Arbeitern waren am 1. d. nur 1093 ohne Beschäftigung.

Wien den 28. März. (Privatmitth. d. Bresl. Zeit.) Obgleich Bauernfelds „literarischer Salon" mit großem Beifall aufgeführt wurde, so haben sich doch viele Stimmen des Publikums vereinigt, den Inhalt desselben zu tadeln. Die Regierung hat demzufolge (auch im großen Interesse der früher übel geschilderten Recensenten) die Wiederholung desselben verboten.

Breslau den 4. April Die gegenwärtig größte Deutsche Sängerin Mad. Schröder-Devrient traf gestern Abend hier ein, und wird schon in den nächsten Tagen den Cyclus ihrer Gastdarstellungen, wahrscheinlich mit ihrer allberühmten Norma, beginnen. (Sollte sie nicht auch für Posen zu einigen Gastrollen zu gewinnen seyn?)

Stadt-Theater.

Auf Verlangen mehrerer auswärtiger Theaterfreunde Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. April: Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Launen des Glückes; Lokal-Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy, Musik von A. Müller.

Am 25sten März Vormittags um 8 Uhr endigte mein geliebter Schwiegersohn, der Oberamtmann Ludwig Dionysius zu Strzelno, sein Leben an den Folgen eines mehrwöchentlichen Nervenfiebers. Allen entfernten Verwandten und Freunden des Verewigten mache ich im Namen der tief gebeugten Wittwe, meiner Tochter, um stille Theilnahme bittend, diese betrübende Anzeige.

Amt Strzelno den 3. April 1836.

Der Amtsrath Sänger.

Bekanntmachung.

Die im Kostener Kreise des hiesigen Regierungs-Bezirks belegenen, zur Königlichen Herrschaft Lubin gehörigen, bepfandbrieften Güter, namentlich:

1) das Gut Lubin, einschließlich des Nebenvorwerks Zmyslowo, mit einer massiven Brau- und Brennerei, zwei Krügen und einer Windmühle,
2) das Gut Zielazno,
3) das Gut Wieszkowo,
4) das Gut Ossowo,

sollen von Johanni c. ab im Wege der öffentlichen Licitation mit der Ritterguts-Qualität und der Jagdgerechtigkeit, einzeln oder zusammen, verkauft werden.

Die Güter, 3 Meilen von der Stadt Lissa und 7 Meilen von Posen entfernt, sind sämmtlich separirt, ad 1. und 4. mit Inventarium versehen, und enthalten an Grundstücken:

ad 1)

1657 Mrg.	53 □R.	Acker,	
27 =	23 =	Gärten,	
287 Mrg.	22 □R.	Wiesen,	
421 =	19 =	Hütung,	
436 =	132 =	Wald,	
60 =	150 =	Torfbruch,	
183 =	56 =	Streubruch,	
37 =	122 =	Seen und Teiche,	
18 =	5 =	Hof- und Baustelle und Unland,	
überhaupt 3099 Mrg.	42 □R. Preuß. Maaß.		

ad 2)

343 Mrg.	49 □R.	Acker,
155 =	82 =	Wiesen,
15 =	118 =	Gärten,
305 =	135 =	Hütung,
119 =	124 =	Kiefernwald,
2 =	63 =	Rohrbruch,
5 =	88 =	Hof- und Baustelle,
111 =	38 =	Seen und Unland,
= 1058 Mrg.	157 □Ruthen.	

ad 3)

610 Mrg.	83 □R.	Acker,
10 =	146 =	Gärten,
145 =	97 =	Wiesen,
53 =	47 =	Hütung,
222 =	57 =	Wald,
5 =	95 =	Hof- und Baustellen u. Unland,
= 1047 Mrg.	165 □Ruthen, außerdem an Streitörtern:	
72 =	174 =	
überhaupt 1120 Mrg.	159 □Ruthen.	

ad 4)

729 Mrg.	162 □R.	Acker,
13 =	100 =	Gärten,
172 =	117 =	Wiesen,
275 =	87 =	Hütung,
54 =	151 =	Wald,
26 =	173 =	Hof- u. Baustelle und Unland,
= 1273 Mrg.	70 □Ruthen.	

Der Licitations-Termin ist auf den 27sten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Sessions-Zimmer vor dem Herrn Regierungs-Rath Klebs angesetzt, wozu besitzfähige Erwerbsliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Die speziellen Licitations- und Kaufbedingungen, so wie eine Beschreibung der Güter, nebst Karten und Bonitirungs-Registern, können in unserer Domainen-Registratur, die ersten beiden Gegenstände auch in der Geheimen Kanzlei der Königlichen General-Verwaltung für Domainen und Forsten in Berlin täglich eingesehen werden.

Posen den 31. März 1836.

Königlich Preußische Regierung, Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Die zur Laurenz v. Starzeńskischen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen, im Samterschen Kreise belegenen Güter Wierzeja und Grzebienisko, landschaftlich abgeschätzt auf resp. 20,856 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf. und 17,901 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen im Bietungstermine am 13. Mai 1836 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das in der Stadt Posen sub No. 107. auf St. Adalbert belegene, der Wittwe Charlotte Justine Reich geb. Höhne gehörige Mühlengrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 15,971 Rthlr. 7 sgr. 6 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30sten August 1836 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 11. Januar 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 5. August 1825 zu Posen im Institut der grauen Schwestern als blödsinnig verstorbenen Gutspächter Leo von Niedzielski aus Michorzewko, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Nachlaßmasse nach Ablauf von 4 Wochen unter die bekannten Gläubiger gemäß §. 7. Tit. 50. I. Allgemeinen Gerichts-Ordnung vertheilt werden wird.

Grätz den 20. März 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Adalbert Piotrowski und dessen verlobte Braut Josephata Scigalska, haben mittelst Ehevertrages vom 4ten November 1835 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz am 4. März 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Am Montage, als am 11ten April, beginnt der neue Cursus in meiner Vorbereitungs-Schule für Gymnasien. Meine Wohnung ist am alten Markt No. 95. Meyer.

Saamen-Anzeige.

Frischen rothen und weißen Kleesaamen, frische Lucerne, Rheigras, Thimotheygras und Spörgel-Saamen, empfiehlt in bester keimfähiger Waare:

G. Bielefeld.

Eine guteingerichtete Bäckerei, nebst Wohnung, ist billig zu vermiethen und zu erfragen beim Maurermeister Träger.

Würzburger 1827er Gewächs, verkauft die Flasche zu 10 Sgr.

G. Bielefeld.

☞ Aeußerst fetten und bestens geräucherten Lachs empfing und offerirt zu billigem Preise

J. H. Peiser,
Jesuiten- und Wasserstraßen-Ecke.

Börse von Berlin.

Den 5. April 1836.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$101\frac{3}{8}$	$100\frac{7}{8}$
Prim. Scheine d. Seehandlung	—	$61\frac{1}{12}$	$60\frac{7}{12}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$102\frac{5}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$102\frac{1}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	102
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	99	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	$101\frac{7}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Pommersche dito	4	$102\frac{5}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$101\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Schlesische dito	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	$88\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	$216\frac{1}{2}$	$215\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	—	$18\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Berlin, 2. April 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Preis Sgr.	Preis Pf.	auch Rtl.	auch Sgr.	auch Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	6	—	1	4	6
große Gerste	—	26	11	—	—	—
kleine	—	25	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	11
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	25	—	1	22	6
Roggen	1	5	—	1	3	9
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Das Schock Stroh	5	10	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—